

**Georg Müller Verlag München**

Soeben erscheint in dritter Auflage:

Ⓜ

**Claude Farrère**  
**Die Schlacht**

Berechtigte Übertragung von J. von Powa

Geheftet M. 3.—, gebunden M. 4.—.

Die Gegenwart in Berlin schreibt:

„Farrère ist ein französischer Marineoffizier, und sein Buch mündet in einer glänzenden, erschütternd anschaulichen Schilderung einer modernen Seeschlacht, der Schlacht bei Tsushima, in der Japan die russische Flotte vernichtete. Aber auch diese im Augenblick ja besonders packende Schilderung macht noch keineswegs Wert und Kern des Buches aus. Die eigentliche „Schlacht“, die dort geliefert wird, ist nicht eine zwischen Japan und Rußland, sondern

**zwischen ostasiatischer und westeuropäischer Kultur**

— es ist die ungeheuere Begegnung zweier tief fremden Welten, denen kaum irgendeine innere Verständigungsmöglichkeit bleibt.“

Das literarische Zentralblatt:

„... Stofflich insofern heute besonders interessant, weil hier Dinge zur Sprache kommen und dichterisch erlebt sind, die heute Tatsachen sind. Claude Farrères Stellung zum Japanertum und zu England ist nicht gerade die seiner heutigen Regierung. Es ist allerdings kein politisches Buch; Farrère ist Poet, und so ist seine Erzählung ein Buch menschlicher Schicksale, freilich mit dem Hintergrund eines Volkes und seiner Politik. Daß Farrère ein glänzender Schilderer morgenländischer Klaffen und Landschaften und aller Menschen ist, weiß man von früher. Man legt dies Buch nicht unbefriedigt aus der Hand, und ich empfehle es.“

Gleichzeitig erscheint in dritter Auflage desselben Verfassers:

**O p i u m**

Erzählungen mit einem Vorwort von Hanns Heinz Ewers

Geheftet M. 3.—, gebunden M. 4 50.

Der Berliner Börsenkurier schreibt unter anderen unter der Überschrift:

**Das klassische Buch des Opiumrausches**

„... Mit einer rücksichtslosen Wahrhaftigkeit, die poetisch und medizinisch gleich bedeutsam ist, hat Farrère die Freuden und Leiden, die das Opium verschafft, in seinen erhabenen und grotesken Phantasien geschildert. Sie sind von einer unerreichbaren schönen und seltenen Imagination. Ureigen, feminin, subtil, von krankhaft schönem Glanz und im wahrsten Sinne originell. Es ist erstaunlich, zu sehen, welche entzückenden Kunstgebilde ein vom Gift beraushtes Gehirn hervorzubringen vermag... Der Dichter, den die Natur nicht mit jener Besessenheit begnadet hat, die ein besonderes Kennzeichen der Großen ist, greift nach künstlichen Mitteln, um die Kraft der Ekstase, um die Stärke der Vision zu steigern, die allein den Flug des Werkes bestimmt.

Dann entsteht solch ein fabelhaftes Buch wie Farrères Opium, das köstlich ist in jeder Zelle.“

Vor Erscheinen liefere ich mit 40% u. 7/6, 11/10 gemischt, 25 Ex. m. 50% (Einb. no.)